

hat (verwiesen sei auf den zusammen mit Dieter Blume herausgegebenen Band über *Malerei und Stadtkultur in der Dantezeit*, München 1989), wird nicht greifbar. Das gilt selbst für die letzte der vier Studien, in welcher die allegorisch angereicherte Bildwelt der Reformation nur so lange als wirklich voraussetzungslos und als eine Reaktion auf die »katholischen« Kultbilder präsentiert werden kann, wie jene Werke des 14. Jh.s und ihre Nachfolge im 15. Jh. – man denke an Bilder wie den

Madrider Lebensbrunnen oder Boschs Heuwagen – unberücksichtigt bleiben (S. 173-216). Wer sich über die Prämissen, Auslassungen und ihre Implikationen klargeworden ist, wird in Beltings Buch viel Stimulation finden. Daneben wird es dem Publikum der Nicht-Kunsthistoriker deutlicher machen als bisher, was unser Fach und was die Kenntnis der Kunstproduktion von Mittelalter und Byzanz zum Verständnis der Gegenwartskultur beizutragen vermag.

Michael Viktor Schwarz

Die neuen Studiengänge und arthistoricum.net

Eines werden die neuen Studiengänge mit Sicherheit befördern: eine zumindest in der Bachelor-Phase entschieden stärkere Verschulung, wenn nicht Standardisierung des Studiums. Sollen diese neuen Studiengänge mit den begrenzten zur Verfügung stehenden Mitteln geschultert werden, bleibt allerdings zu fragen, ob die beschriebene Tendenz nicht auch offensiv vertreten werden muß, anstatt sie – wie üblich – als Hermagedon der traditionellen Universitätsausbildung zu verteufeln. Denn die Logik der Reform ist nicht einfach von der Hand zu weisen: Am Beginn des Studiums Vermittlung des Handwerkszeuges (wenn irgend möglich, ohne dabei wissenschaftliche Vorgehensweisen zu vernachlässigen), später dann die eigenständige Forschungsperspektive.

Die Verantwortlichen des neuen Internet-Portals arthistoricum (www.arthistoricum.net) sind gemeinsam davon überzeugt, daß man auch die Möglichkeiten des Internets nutzen sollte, um die hier anstehenden Aufgaben zu meistern. Sie laden daher Fachvertreter ein, die im Rahmen des Portals vorgesehenen Module nicht nur zu nutzen, sondern sich auch aktiv an ihrer Produktion zu beteiligen. Insbesondere zwei Typen von Lehrinhalten kommen hier in Frage: die *Tutorials*

(www.arthistoricum.net/tutorial/), in denen elementare kunstgeschichtliche Kenntnisse und Recherchetechniken vermittelt werden können, und die *Themenportale* (www.arthistoricum.net/themenportale/), in denen eine vertiefte Beschäftigung mit Einzelfeldern des Faches ermöglicht wird. Neben den vorhandenen Tutorials zur *Bild- und Literatur-Recherche* im Internet ist an im eigentlichen Sinne kunsthistorische Module gedacht, mit denen beispielsweise Aspekte der Architekturterminologie oder Übungen im vergleichenden Sehen praktiziert werden könnten. Zu dem bereits etablierten Themenportal *Photographie* kommt demnächst eines zur *Wissenschaftsgeschichte der Kunstgeschichte* hinzu, wobei auch hier eine ganze Reihe von weiteren Portalen vorstellbar und wünschenswert wäre. In der letzten Ausbaustufe ist an voll ausgebildete E-Learning-Einheiten zu denken, die mit den Möglichkeiten der Visualisierung und Interaktivität in komplexere Gegenstandsbereiche einführen könnten.

Vorschläge bitte an: tutorials@arthistoricum.net bzw. themenportale@arthistoricum.net. Technische Unterstützung in Form eines leistungsfähigen Content Management Systems (TYPO3) wird zur Verfügung gestellt.

Hubertus Kohle